

Correspondent.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erscheint: Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 256.

Sonntag den 30. Dezember.

1883.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich aber die auswärtigen Abonnenten des **Merseburger Correspondenten** erlauben wir uns auf den bevorstehenden Quartalwechsel mit der ergebenen Bitte aufmerksam zu machen, ihre event. Bestellungen möglichst bald zu bewirken, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Abonnements nehmen zu dem bekannten Preise die kais. Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet höflichst ein
Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Die „*Prov. Corr.*“ sagt am Schluß eines Rückblicks auf das Jahr 1882: Das Einvernehmen der führenden Mächte des Welttheils ist nicht nur nicht erschüttert, sondern um neue Bürgschaften bereichert worden, das Vertrauen des Auslandes zu der Friedlichkeit der deutschen Politik und zu der Friedenstendenz der von ihr geschlossenen Verbindungen hat sich allenthalben gefestigt, die große Zahl der während des diesjährigen Sommers und Herbstes stattgehabten Begegnungen gekrönter Häupter wesentlich dazu beigetragen, den Ausblick in die politische Zukunft des Welttheils zu erhellen. Mit besonderem Dank werden wir uns dabei des hohen Verdienstes zu erinnern haben, welches der glücklich heimgekehrte Erbe der deutschen Krone um die Befestigung der allgemeinen Friedenszuversicht und des Einvernehmens zwischen den Völkern des mittleren und des südlichen Europas sich erworben hat. Wenn die Empfindung, daß die gemeinsamen Interessen der Kulturvölker größer und gewichtiger sind als die Momente der Trennung und Rivalität, beim Jahreschlusse in dem größten Theile Europas vorwaltet, so darf unser Kronprinz sich rühmen, Wesentliches dazu beigetragen und durch sein Erscheinen den Glauben an die Friedensmission des deutschen Volkes bis über die Pyrenäen und Alpen hinaus mächtig gefördert zu haben. In den Ländern, welche den Sohn des deutschen Kaisers mit Kundgebungen warmer und herzlicher Sympathie begrüßten, hat es die Lösung bestimmter Aufgaben der Politik nicht gegolten. Eben darum wird es uns mit hoher Befriedigung erfüllen, daß der Träger der deutschen Zukunft allenthalben, wo er erschienen, eine Aufnahme gefunden hat, die Bürgschaft dafür leistet, daß auch fern von der deutschen Grenze die Sammlung der Kräfte des deutschen Volkes von den Freunden des Friedens und der bestehenden Ordnung anerkannt und ihrer wahren Bedeutung nach gewürdigt wird. So vollzieht der Uebergang aus dem alten in das neue Jahr sich unter den Zeichen voranschreitender innerer Entwicklung und sichtbarlicher Befestigung der Verbindungen des äußeren Friedens.

Die **französische** Regierung ist allem Anscheine nach entschlossen, die **Einnahme von Sontay** in vollem Maße auszunutzen. Während

zunächst nur auf den Besitz von Sontay und **Vae-Ninh** bestanden wurde, tauchen jetzt neue Forderungen der Franzosen auf. Die hochoffizielle „*Agence Havas*“ erklärt, daß die aggressive Haltung Chinas Frankreich ein Recht gebe, ein Pfand zu verlangen für die pekuniären Verantwortlichkeiten, welche China auf sich geladen hat. Diese Idee findet denn auch bei der republikanischen Presse viel Anklang. Die „*Republique française*“ führt in dieser Beziehung aus, daß Frankreich, nachdem die Anwesenheit regulärer chinesischer Truppen in Sontay einmal konstatiert sei, das unbestreitbare Recht habe, von China eine Geldentschädigung zu fordern. Wenn man sich zu zahlen weigerte, würde Frankreich nur die schwierige Wahl haben, sich ohne Kriegserklärung eines Pfandes zur späteren Zahlungseistung zu versichern. — Der bestimmte Hinweis der offiziellen französischen Presse wird zunächst auf die chinesische Regierung einen gewissen Druck ausüben. Andererseits beweist aber die energische Sprache dieser Organe, daß die französische Heeresleitung nach der Einnahme von Sontay sich nicht bloß stark genug fühlt, in den Besitz von **Vae-Ninh** zu gelangen, sondern auch die Drohungen Chinas mit einem offiziellen Kriege nicht mehr fürchtet. Was ferner das von Frankreich beanspruchte „*Pfand*“ betrifft, so wird die Wahl kaum so schwierig sein. Vielleicht soll gerade die in letzter Zeit vielgenannte Insel **Hai-nan** in jenem Zwecke dienen, die nach dem inzwischen, wie zu erwarten stand, demittirten „*geheimen Vertrage*“ zwischen China und England letzterem für seine „*Mediation*“ zufallen sollte.

In **Klein-Rußland** (eine aus den Gouvernements Kiew, Charlow, Tchernigow und Bultawa bestehende Landschaft im südwestlichen Rußland), wo man bisher keine Nihilisten vermutete, wurde einer in Berlin angelangten Petersburger Meldung nach eine Sprengstoff-fabrik der russischen Terroristen entdeckt, welche man als Central-Depot der revolutionären Partei bezeichnen zu können glaubt. Nähere Nachrichten fehlen zur Stunde noch, da die Behörden die größte Geheimhaltung beobachten; allein es ist bekannt, daß bereits viele Verhaftungen vorgenommen wurden und daß viele Personen, welche man für hervorragende Nihilisten hält, nach St. Petersburg überführt wurden, wo die Untersuchung gegen die Verschwörer ihren Anfang genommen hat.

Die **bulgarische** Verfassung geht einer durchgreifenden Aenderung entgegen; Fürst Alexander hat den Beschluß der Nationalversammlung (*Sobranie*) genehmigt, welcher die Einführung des **dreiklassigen Systems** bezweckt. Die Verfassung von **Tirnowa**, welche mit dieser Modifikation wiederhergestellt wird, soll erst eine dreijährige Probezeit durchmachen, bevor die große Nationalversammlung einberufen wird, um über die endgiltige Annahme der probeweise eingeführten Aenderungen der Verfassung Beschluß zu fassen. Ein Theil der Radikalen, welche sich in einer Adresse an den Fürsten bereit erklärten, das Ministerium **Zankow** zu unterstützen, scheint mit dieser in Aussicht genommenen Lösung der Verfassungsfragen nicht einverstanden zu sein und soll **Sukarow**, einer der Führer der Partei, dessen

Name ebenfalls unter der erwähnten Adresse steht, bereits seine politischen Freunde in **Drumellen** aufgefordert haben, nach **Bulgarien** zu kommen, um die Agitation gegen **Zankow** und das heutige Ministerium fördern zu helfen.

In diesen Tagen sind **1300 Mann ägyptischer** Truppen aus **Jasbada** in **Khartum** angekommen, ohne einem Widerstand zu begegnen. Die Straße war, wie berichtet wird, völlig ruhig. Die Garnison **Khartums** beträgt somit jetzt **4000 Mann**. — Der **Alexandriener Correspondent** der „*Daily News*“ meldet vom 26. d.: „Unsere neuesten Nachrichten aus **Suakim** melden, daß die ägyptische Kavallerie den Rebellen **800 Kinder** und **250 Kameele** abjagte. Der „*Guryalus*“ und drei engl. Kanonenboote sind in **Suakim**. Die „*Egyptian Gazette*“ (ein engl. Blatt) veröffentlicht ein vom 24. d. datirtes Telegramm aus **Khartum**, demzufolge **3000 Mann** **Rebellen-Kavallerie** **Diem** umzingelt haben. Es wird ein Angriff befürchtet. Ein Dampfer werde in der Nähe von **Khartum** von den Rebellen beschossen. In **Khartum** soll große Unzufriedenheit herrschen.“

Deutschland.

(Hofnachrichten.) In hergebrachter Weise wird sich die gesammte königliche Familie am Silvesterabend im kaiserlichen Palais bei den Majestäten befinden. Ebenso ist der Neujahrsempfang bei den Majestäten in üblicher Weise geordnet. Der Kaiser empfängt zur Beglückwünschung nach der Reihe seinen Hofstaat, die Mitglieder der königlichen Familie, die Generalität, die Minister, den Bundesrath, die Votchschafter und das diplomatische Corps. Auch für die Hoffestlichkeiten in der Karnevals-Season sind Anordnungen bereits ergangen, nach welchen sich auch hier alles in gewohntem Geleise halten wird. Fürstbesuche stehen am hiesigen Hofe in diesem Winter kaum in Aussicht, dagegen erhält sich die Angabe, daß der König und die Königin von **Italien** spätestens im Monat **Mai** den Besuch des Kronprinzen erwidern werden. — Die Prinzessin **Wilhelme** diente am heiligen Abend vor der Familien-Bescherung **90 armen** Kindern im Stadtschloße zu **Potsdam** den Weihnachtsstich.

(Der Kultusminister) hat Folgendes bestimmt: Bei der Vertheilung kirchlicher Umlagen sind die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern als Maßstab fortan auszuschließen, selbst ergänzungswelse neben der Klassen- und Einkommensteuer dürfen dieselben nicht mehr bei Vertheilung kirchlicher Lasten herangezogen werden. Personen, welche einen doppelten Wohnsitz haben, sind zwar nach Lage der Vertheilung bei der Parochialkirche eines jeden derselben als Eingepfarrte zu Parochialabgaben verpflichtet; daraus folgt jedoch nicht, daß dieselben in jeder Parochie mit ihrem vollen Einkommen heranzuziehen seien. Es sollen demgemäß diejenigen Personen, welche einen doppelten Wohnsitz haben, für ein und denselben provinziellen und landeskirchlichen Zweck künftig nur ein mal und zwar in derjenigen Parochie, wo sie zur Staatssteuer veranlagt sind, besteuert werden.

(Von der Marine.) Wie die „*N. Pr. Ztg.*“ hört, ist von Seiten der kaiserlichen

Admiralität eine Verstärkung der Torpedofahrzeuge in Aussicht genommen. Die jetzt in der Admiralität in der Ausarbeitung begriffene Denkschrift über die Marine werde hierüber genauere Auskunft ertheilen. Vorberhand wird des Näheren Folgendes berichtet: „Die deutsche Marine zählte bis jetzt bekanntlich nur 15 Torpedofahrzeuge, und es sind noch 9 Torpedoboote im Bau bzw. in der Ausrüstung begriffen, dies wären zusammen 24 Torpedoboote. Bei der Aktiengesellschaft „Weser“ in Bremerhaven sind neuerdings 6 Torpedoboote und beim Vulkan in Gradow bei Stettin 13 Torpedoboote in Auftrag gegeben worden. Dies wären im ganzen 28 neue Torpedoboote, wodurch die deutsche Marine dann zusammen 43 Torpedofahrzeuge und Boote besäße würde. Da in dem Etat für 1884/85 gar keine Mittel für Torpedoboote bewilligt worden sind, so wird dem Reichstage noch ein Nachtrags-Etat für 19 Torpedoboote vorgelegt werden müssen, welcher eine Summe von 3 800 000 Mk., das Boot zu 200 000 Mk. gerechnet, erfordern würde. Für Deutschland würden 43 Torpedofahrzeuge dann wohl genügen, da England über 100, Rußland etwa 100, Frankreich 63 besitzt. Italien hat bis jetzt nur etwa 40 und die Vereinigten Staaten von Nordamerika 25 derartige Kriegsfahrzeuge. In Marinekreisen greift immer mehr die Ansicht Platz, daß Torpedofahrzeuge von größerem Nutzen als größere Schlachtschiffe sind.

(Von der Marine) Der „B. V.-Ztg.“ wird aus Kiel gemeldet, daß Contreadmiral Freiherr v. d. Goltz zum Director der Admiralität ernannt sei und sein Kommando in Danien niedergelegt habe; ferner daß Admiral Livon in Pensionirung worden sei.

Der Ausschuss des Kongresses deutscher Landwirthe erläßt an die deutschen Landwirthe eine Warnung davor: die Neubildung von Centralstellen zu unterstützen, deren Tendenz nur im Gegensatz zu unseren (des Kongresses deutscher Landwirthe) Bestrebungen, zur Zersplitterung der Kräfte führen müßte und den realen Interessen der deutschen Landwirtschaft verhängnißvoll werden kann.“ Das klingt sehr unbedenklich, „steht aber immer schief darum“. Der Kongreß hat sich früher mit der Bildung von Bauernvereinen einverstanden erklärt — so lange nur solche begründet wurden, welche mit den jetzt im Kongreß deutscher Landwirthe herrschenden agrarischen Bestrebungen übereinstimmen. Die „Warnung“ vor „Zersplitterung der Kräfte“ wird erst erlassen, nachdem der Eisenacher Bauernverein gestiftet worden, welcher nicht in das „agrarische“ Horn stößt. Daß dieser als „deutscher“ nicht bloß lokaler oder provinzieller Verein wirken will, also eine neue „Centralstelle“ bildet, ist ein fadenförmiger Vorwand für die erlassene „Warnung“.

Die reichsgesetzliche Regelung des gesammten Versicherungswesens liegt bekanntlich schon seit längerer Zeit im Plane der Regierung. Dem Vernehmen der „Berl. Pol. Nachr.“ nach sind die diesbezüglichen Arbeiten schon seit längerer Zeit im Reichsamte des Innern abgeschlossen und betreffen dieselben nicht bloß eine Revision der bisherigen Gesetzgebung, sondern bestehen in einem vollständig neu ausgearbeiteten Gesetzentwurf, welcher das gesammte Gebiet des Versicherungswesens behandelt, also die Lebens-, Feuer-, Hagel-, Vieh- und Transportversicherung. Ob der Reichstag sich in seiner bevorstehenden Session mit dieser Angelegenheit schon zu befassen haben werde, sei indes noch fraglich, daß der Gesetzentwurf jedenfalls noch verschiedene Stadien zu durchlaufen haben dürfte, ehe er an den Bundesrath gebracht werden kann.

Der konservative Verein in Elbing hat dem Minister v. Puttkamer verschiedene Resolutionen überreicht, in welchen er sich entschieden für die geheime Abstimmung auch bei Landtags- und Communalwahlen ausspricht. In der Resolution wird behauptet, daß Herr v. Münnigerode seine Wahl zum Reichstage wesentlich der geheimen Wahl verdanke.

(Das Exekutiv-Comité der deutschen

sozialistischen Arbeiterpartei) hat nach der „Franz. Corresp.“ an die in Paris domicilirten deutschen Sozialisten einen Brief gerichtet, in dem das Bedauern ausgesprochen wird, daß die deutsche sozialistische Partei nicht zu der von der französischen Arbeiterpartei organisirten internationalen Arbeiterconferenz eingeladen worden ist und worin zugleich gegen gewisse Beschuldigungen von Wäsigung protestirt wird. Der Schluß des Briefes lautet:

„Die deutschen Sozialdemokraten haben immer und jeberzeit, wo Gefahr zu laufen war, das gethan und werden es auch ferner thun, was die Prinzipien des Sozialismus ihnen zu thun gebieten. Unsere französischen Brüder können überzeugt sein, daß weder die Polizei des Herrn von Bismarck noch die des Herrn Fern, noch irgend eine andere uns einen einzigen Augenblick unsere Pflichten einer internationalen Partei werden vergehen machen.“

Dresden, 17. Dezember 1883
gez. Bebel, Liebknecht, Vollmar.

(Schulbotationsgesetz.) Gegenwärtig finden Konferenzen zwischen Commissaren der Ministerien des Kultus des Innern und der Finanzen über das Schulbotationsgesetz fast täglich statt. Bis Neujahr erwartet man die Feststellung des Entwurfes, welcher dann an das Staatsministerium geht, um hier den Abschluß zu erhalten.

(Bevölkerungsstatistik.) Von der vom kaiserlich statistischen Amt bearbeiteten Statistik über die Volkszählung im deutschen Reich am 1. Dezember 1880 ist jetzt der zweite Theil ausgegeben worden, welcher Alter und Geschlecht, Familienstand, Geburtsort und Religionsbekenntniß der Bevölkerung behandelt. Was die Altersklassen betrifft, so wurden gezählt unter 5 Jahren 6 168 862, 5—10 Jahre alt 5 170 838, 10—15 J. 4 676 345, 15—20 J. 4 226 672, 20—25 J. 3 874 069, 25—30 J. 3 316 223, 30—40 J. 3 588 491, 40—50 J. 4 693 032, 50—60 J. 3 607 754, 60—70 J. 2 408 695, 70—80 J. 970 419, über 80 Jahre 175 709. Bei 60 952 blieb das Alter unermittelt. Unter 1000 der Bevölkerung kommen auf die Gruppe des Kindesalters 356, auf die Gruppe des Greisenalters 25. Das Verhältnis des weiblichen zum männlichen Geschlecht ist in den ersten 15 Lebensjahren nahezu gleich; von da ab steigt es fortwährend zu Gunsten des weiblichen Geschlechts, so daß schließlich 1000 männliche Personen über 80 Jahre 1238 weiblichen gegenübersehen. Was den Familienstand betrifft, so waren 27 152 376 ledig, 15 376 655 verheirathet, 2 641 879 verwitwet und 62 221 geschieden. Unter den Lebigen überwiegen die Männer, unter den Verwitweteten und Geschiedenen die Frauen. Auf 1000 männliche Verwitwete kamen 2638 weibliche, auf 1000 männliche Geschiedene 1975 weibliche, dagegen auf 1000 Junggesellen 972 Jungfrauen. Zu der Statistik des Religionsbekenntnisses ist zu bemerken, daß zu den Protestanten alle diejenigen Christen gerechnet worden sind, welche im Wesentlichen auf dem Boden der reformatorischen Bekenntnisschriften stehen, und zu den Katholiken die Anhänger der römischen und griechischen Kirche, so wie die Alt-katholiken, während alle sonstigen Religionsgesellschaften, welche durch die Taufe ihren Zusammenhang mit dem Christenthum documentiren, als „sonstige Christen“ in Ansatz gebracht sind. Danach betrug die Zahl der Protestanten 28 331 152, der Katholiken 16 232 651, der sonstigen Christen 78 031, der Israeliten 561 612. Interessant ist noch die Berechnung, daß in Prozenten der Bevölkerung seit 1871 nur die Protestanten zugenommen haben, von 62,3 pCt. auf 62,6 pCt., dagegen sind die Katholiken von 36,2 auf 35,9, die sonstigen Christen von 0,20 auf 0,17 und die Israeliten von 1,25 auf 1,24 pCt. zurückgegangen.

Provinz und Umgegend.

Die Wittenberger Wasserleitung, die am 1. Dezember dem Verkehr übergeben werden sollte, ist in ein fatales Stadium getreten. Das Rohrnetz ist bis auf zwei Stellen bei Rudersdorf und bei Dohlen, wo die Eigentümer des Terrains ihre Erlaubniß zur Legung der Röhren verweigern,

fertig. Gegen die Beiden ist nun das Expropriationsverfahren eingeleitet, dessen Ausgang noch aussteht. Einer der Beiden betreibt die Nothwendigkeit der Wasserleitung, und weist dabei auf die zahlreichen Brunnen der Stadt, sowie auf die vorhandenen vier Röhrenfabriken, die allerdings ein vorzügliches Wasser liefern, hin.

In dem Kolumbarium zu Gotha, in welchem die Feuerbestattungen vorgenommen werden, sind jetzt 41 geschmackvolle Urnen mit der Aufschrift der Verbliebenen aufgestellt. Ende voriger Woche wurde dort die 144. Leichenverbrennung, und zwar an der Frau Fabrikant Reber aus Apolda vorgenommen. Die Zahl der auf dem Feuerwege Bestatteten vermehrt sich, wohl der großen Kosten wegen, nur sehr langsam.

Am Abend des zweiten Weihnachtstages wollten die Wirthschafterin und das Stubenmädchen vom Rittergut zu Bretleben bei Aetern zum Besuch nach der Mühle gehen. Aber anstatt auf die Brücke zu kommen, sind dieselben in der Dunkelheit wahrscheinlich in die Unstern gerathen, denn bis jetzt ist, wie man der S. Ztg. berichtet, trotz aller Nachforschungen keine Spur von den vermuthlich Verunglückten aufgefunden worden.

In dem Pfarrhause zu Lichtentanne bei Freiberg wurde an einem der letzten Abende eine verruchte That vollführt. Ein Dieb versuchte einen Diebstahl, wurde aber dabei von dem noch allein wachen Dienstmädchen überrascht. Diefes begehrt der Ruchlose mit Petroleum und entzündete die Kleider, so daß das Mädchen in größter Lebensgefahr schwebt und schwere Verletzungen davontrug.

Die „Magd. Ztg.“ schreibt: Die Bewegung der Fürsorge für die wandernde Bevölkerung ist jetzt in ganz Norddeutschland im Fluß. In unserer Provinz ist die Arbeitercolonie Seyda eröffnet und die einzelnen ländlichen Kreise gehen mit der Einrichtung von Pflegestationen vor. Möchte diese letztere Aufgabe rasch und frisch in die Hand genommen und zum Besten der armen Reisenden erledigt werden. Die Noth ist groß, so muß auch die Hilfe ausbreitend und nachhaltig sein, und wie überall, so macht auch hier die Liebe erfindlich. Es ist ein Fortschritt, daß den Reisenden statt des „Schnapsgroßens“ warmes Essen und Nachtlager gerichtet wird. Es ist ein großer Fortschritt über die Antibeitelvereine hinaus, daß jetzt Arbeit in Seyda zu finden ist. Aber — wird Seyda allen Ankommenen Arbeit bieten können? Darum sollten die Verpflegungstationen zugleich Arbeitsnachweise stationen sein, zunächst für die Handwerksgehilfen. Wenn alle Meister in den um die nächste Pflegestation gelegenen Orten, falls sie Stellen nöthig haben, dies auf einer Postkarte dem Stationshalter anzeigen wollten und Letzterer wollte auf diese Gedanken und Wünsche eingehen, so könnte vielleicht manchem arbeitslosen Handwerksgehilfen geholfen werden und die Colonie Seyda würde nicht überfüllt und damit unfähig zu helfen.

Vor einiger Zeit trieb in den Hörsälen der Leipziger Universität ein sogen. „Ballettmarder“ sein Unwesen; es verschwand nach und nach ein halbes Duzend Uebersetzer, bis man endlich den Dieb über dem Versteck, wieder ein Exemplar heimlich zu entführen, ercapte und seine Festnahme herbeiführte. Der Gegriffene war ein Student der Medicin, Namens Wegner aus Müllsen, St. Nicola; derselbe hatte sich außerdem an einem ihm von einem Commilitonen zur Aufbewahrung übergebenen Sommerüberzieher bereichert. Er wurde von der dritten hiesigen Landgerichtsstrammer zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Für das im Sommer 1884 in Leipzig abzuhaltende achte deutsche Bundesfest ist bekanntlich als Festplatz der große Rennplatz des Leipziger Rennclubs gewonnen worden. Dieser Platz liegt unmittelbar am Scheibenhof, und in nächster Nähe der Stadt; es hätte kaum eine bessere Wahl getroffen werden können, zumal die Hoffnung nicht unbegründet ist, daß der Magistrat das Scheibenhof, einen reizenden Park, für die Zwecke des Festes freigeben wird.

Correspondent.

Erscheinung:
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M 256.

Sonntag den 30. Dezember.

1883.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich aber die auswärtigen Abonnenten des **Merseburger Correspondenten** erlauben wir uns auf den bevorstehenden Quartalwechsel mit der ergebenen Bitte aufmerksam zu machen, ihre event. Bestellungen möglichst bald zu bewirken, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Abonnements nehmen zu dem bekannten Preise die kaiserl. Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet höflichst ein
Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Die „Prov.-Corr.“ sagt am Schluß eines Rückblicks auf das Jahr 1882: Das Einvernehmen der führenden Mächte des Welttheils ist nicht nur nicht erschüttert, sondern um neue Bürgschaften bereichert worden, das Vertrauen des Auslandes zu der Friedlichkeit der deutschen Politik und zu der Friedensstimmung der von ihr geschlossenen Verbindungen hat sich allenthalben gefestigt, die große Zahl der während des diesjährigen Sommers und Herbstes stattgehabten Begegnungen gekönter Häupter wesentlich dazu beigetragen, den Ausblick in die politische Zukunft des Welttheils zu erhellen. Mit besonderem Dank werden wir uns dabei des hohen Verdienstes zu erinnern haben, welches der glücklich heimgekehrte Erbe der deutschen Krone um die Befestigung der allgemeinen Friedenszuversicht und des Einvernehmens zwischen den Völkern des mittleren und des südlichen Europas sich erworben hat. Wenn die Empfindung, daß die gemeinsamen Interessen der Kulturvölker größer und gewichtiger sind als die Momente der Trennung und Rivalität, beim Jahreschluß in dem größten Theile Europas vorwaltet, so darf unser Kronprinz sich rühmen, Wesentliches dazu beigetragen und durch sein Erscheinen den Glauben an die Friedensmission des deutschen Volkes bis über die Pyrenäen und Alpen hinaus mächtig gefördert zu haben. In den Ländern, welche den Sohn des deutschen Kaisers mit Kundgebungen warmer und herzlicher Sympathie begrüßten, hat es die Lösung bestimmter Aufgaben der Politik nicht gegolten. Eben darum wird es uns mit hoher Befriedigung erfüllen, daß der Träger der deutschen Zukunft allenthalben, wo er erschienen, eine Aufnahme gefunden hat, die Bürgschaft dafür leistet, daß auch fern von der deutschen Grenze die Sammlung der Kräfte des deutschen Volkes von den Freunden des Friedens und der bestehenden Ordnung anerkannt und ihrer wahren Bedeutung nach gewürdigt wird. So vollzieht der Uebergang aus dem alten in das neue Jahr sich unter den Zeichen vorschreitender innerer Entwicklung und sichtbarer Befestigung der Bedingungen des äußeren Friedens.

Die **französische** Regierung ist allem Anscheine nach entschlossen, die **Einnahme** von Sontay in vollem Maße auszunutzen. Während

zunächst nur auf den Besitz von Sontay und Bac-Ninh bestanden wurde, tauchen jetzt neue Forderungen der Franzosen auf. Die hochoffizielle „Agence Havas“ erklärt, daß die aggressive Haltung Chinas Frankreich ein Recht gebe, ein Pfand zu verlangen für die pekuniären Verantwortlichkeiten, welche China auf sich geladen hat. Diese Idee findet denn auch bei der republikanischen Presse viel Anhang. Die „Republique française“ führt in dieser Beziehung aus, daß Frankreich, nachdem die Anwesenheit regulärer chinesischer Truppen in Sontay einmal konstatiert sei, das unbestreitbare Recht habe, von China eine Geldentschädigung zu fordern. Wenn man sich zu zahlen weigerte, würde Frankreich nur die schwierige Wahl haben, sich ohne Kriegserklärung eines Pfandes zur späteren Zahlungsleistung zu versichern. — Der bestimmte Hinweis der offiziellen französischen Presse wird zunächst auf die chinesische Regierung einen gewissen Druck ausüben. Andererseits beweist aber die energische Sprache dieser Organe, daß die französische Heereleitung nach der Einnahme von Sontay sich nicht bloß stark genug fühlt, in den Besitz von Bac-Ninh zu gelangen, sondern auch die Drohungen Chinas mit einem offiziellen Kriege nicht mehr fürchtet. Was ferner das von Frankreich beanspruchte „Pfand“ betrifft, so wird die Wahl kaum so schwierig sein. Vielleicht soll gerade die in letzter Zeit vielgenannte Insel Hai-nan jenem Zwecke dienen, die nach dem inzwischen, wie zu erwarten stand, demittirten „gehheimen Vertrage“ zwischen China und England letzterem für seine „Mediation“ zufallen sollte.

... einer Adresse an den Fürsten bereit erklärten, das Ministerium in Sontay zu unterstützen, scheint mit dieser in Aussicht genommenen Lösung der Verfassungsfragen nicht einverstanden zu sein und soll Suikarow, einer der Führer der Partei, dessen

Name ebenfalls unter der erwähnten Adresse steht, bereits seine politischen Freunde in Darmstadt aufgefordert haben, nach Bulgarien zu kommen, um die Agitation gegen Jankow und das heutige Ministerium fördern zu helfen.

In diesen Tagen sind 1300 Mann **ägyptischer** Truppen aus Jaskeda in Khartum angekommen, ohne einem Widerstand zu begegnen. Die Strafe war, wie berichtet wird, völlig ruhig. Die Garnison Khartums beträgt somit jetzt 4000 Mann. — Der Alexandriner Correspondent der „Daily News“ meldet vom 26. d.: „Unsere neuesten Nachrichten aus Suakim melden, daß die ägyptische Kavallerie den Rebellen 800 Rinder und 250 Kameele abjagte. Der „Guryalus“ und drei engl. Kanonenboote sind in Suakim. Die „Egyptian Gazette“ (ein engl. Blatt) veröffentlichte ein vom 24. d. datirtes Telegramm aus Khartum, demzufolge 3000 Mann Rebellen-Kavallerie Duem umzingelt haben. Es wird ein Angriff befürchtet. Ein Dampfer werde in der Nähe von Khartum von den Rebellen beschossen. In Khartum soll große Unzufriedenheit herrschen.“

Deutschland.

(Hofnachrichten.) In hergebrachter Weise wird sich die gesammte königliche Familie am Schloßterabend im kaiserlichen Palais bei den Majestäten befinden. Ebenso ist der Neujahrsempfang bei den Majestäten in üblicher Weise geordnet. Der Kaiser empfängt zur Beglückwünschung nach der Reize seinen Hofstaat, die Mitglieder der königlichen Familie, die Generalität, die Minister, den Bundesrath, die Botschafter und das diplomatische Korps. Auch für die Hoffestlichkeiten in der Karnevals-Saison sind Anordnungen bereits ergangen, nach welchen sich auch hier alles in gewohntem Geleise halten wird. Fürstbesuche stehen am hiesigen Hofe in diesem Winter kaum in Aussicht, dagegen erhält sich die Angabe, daß der König und die Königin von Italien spätestens im Monat Mai den Besuch des Kronprinzen erwidern werden. — Die Prinzessin Wilhelm dedte am heiligen Abend vor der Familien-Bescherung 90 armen Kindern im Stadtschloße zu Potsdam den Weihnachtstisch.

(Der Kultusminister) hat Folgendes bestimmt: Bei der Vertheilung kirchlicher Umlagen sind die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern als Maßstab fortan auszuschließen, mer selbst ergänzungsweise neben der Klassen- und Einkommensteuer dürfen dieselben nicht mehr bei der Vertheilung kirchlicher Lasten herangezogen werden. Personen, welche einen doppelten Wohnsitz haben, sind zwar nach Lage der Gesetzgebung bei der Parochialkirche eines jeden derselben als Eingeparrte zu Parochialabgaben verpflichtet; daraus folgt jedoch nicht, daß dieselben in jeder Parochie mit ihrem vollen Einkommen heranzuziehen seien. Es sollen demgemäß diejenigen Personen, welche zu einem doppelten Wohnsitz haben, für ein und denselben selbst in provinzialen und landeskirchlichen Zweck künftig nur ein mal und zwar in derjenigen Parochie, wo sie zur Staatssteuer veranlagt sind, besteuert werden.

(Von der Marine.) Wie die „N. Pr. Ztg.“ hört, ist von Seiten der kaiserlichen

